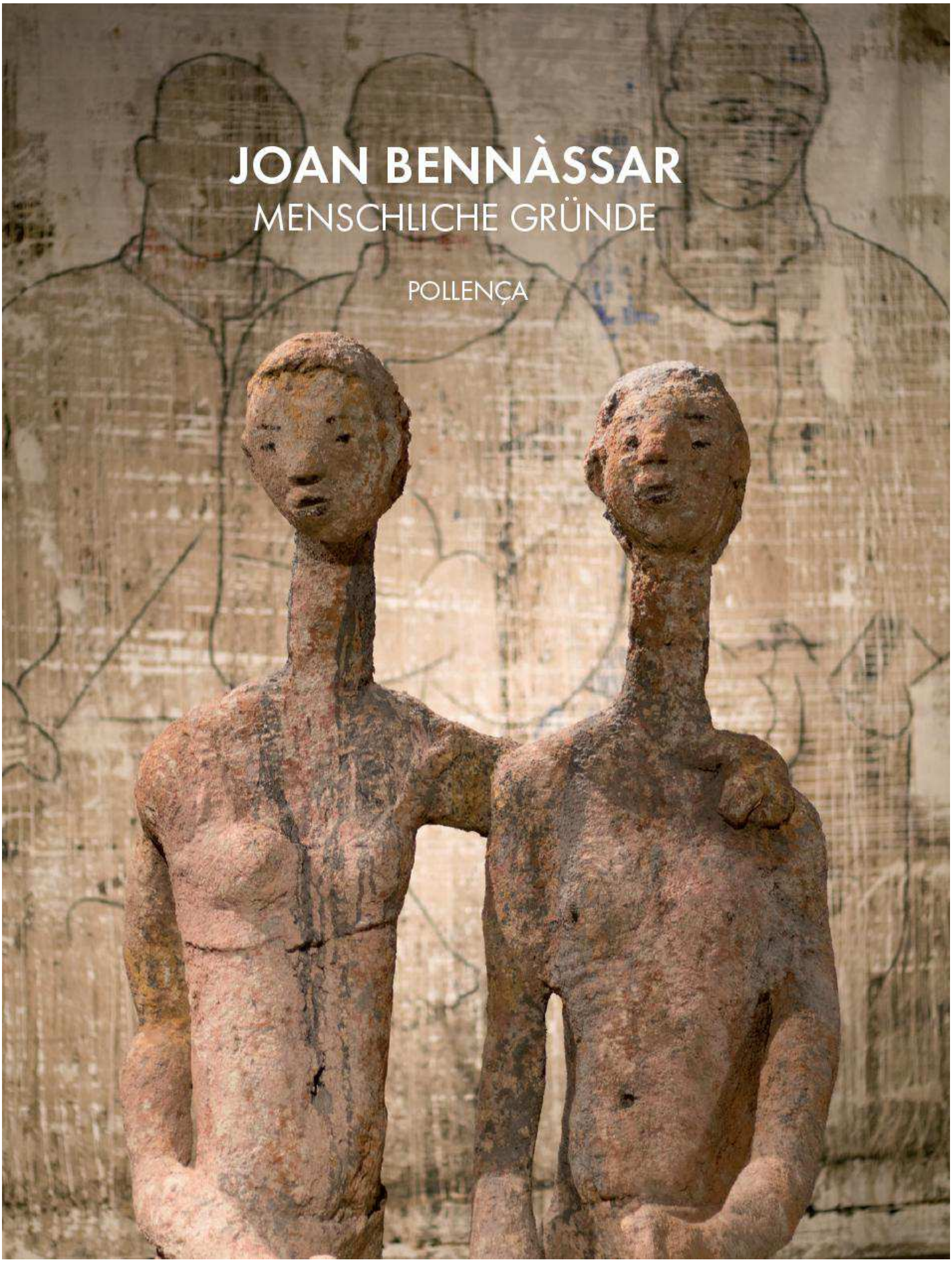
JOAN BENNÀSSAR

MENSCHLICHE GRÜNDE

POLLENÇA



Joan Bennàssars r

„Du kennst sie, deine Berufung, denn du spürst, wie sie auf dir lastet. Und wenn du sie preisgibst, verunstaltest du dich selber, aber wisse, dass deine Wahrheit langsam Form annehmen wird, denn sie ist Geburt eines Baumes und nicht glücklicher Fund einer Formel."

A. Saint-Exupéry

Joan Bennàssar
POLLENÇA

Die Umstände, unter denen ich beschloss, mein Leben auf das Erlernen des Zeichnens von Dingen und Ideen, auf die Schönheit und die Kunst auszurichten, lagen in meinem Fall zwischen Zufall und Vorhersehbarkeit. Ich bin in Pollença geboren, einer Stadt, die seit langem die Kultur würdigt. Mein Zeichenlehrer, Mateo Llobera, führte meinen Eltern vor Augen, dass ich einen guten Blick und ein Händchen fürs Zeichnen hatte. Als Simeón Cerdà, Sohn des Malers Lorenzo Cerdà, einige meiner Zeichnungen sah, schenkte er mir Kopien der Gemälde seines Vaters, meine ersten Aquarelle, und er öffnete mir die Türen der Kunstgewerbeschule von Palma, wo ich Jaume Mir als Lehrer der Bildhauerei hatte. Nach der Beendigung meines Studiums in Palma trat ich in die Kunstfakultät in Barcelona ein, und im Alter von 18 Jahren hatte ich meine erste Ausstellung im Club Pollença, was mir eine gewisse wirtschaftliche Freiheit gab. Meine Berufung in einem sehr jungen Alter zu finden, half mir, keine Zeit und Mühen zu vergeuden.

Früh meine Berufung zu finden, half mir, keine Zeit und Mühen zu vergeuden

Ich war auch ein Kind, das in einem mediterranen Dorf spielen und schwimmen lernte. In einem Meer, in dem die Wellen Geschichten aus vergangenen Zeiten voller Kultur, Kunst und Philosophie anschwemmen. Geschichten von Völkern, die Handel treiben und Krieg führen, die sich anziehen, sich fürchten und sich vermischen. Ein Meer voller Götter mit menschlichen Schwächen und Völker mit Grenzen, die so unbeständig sind wie Meeresstürme.

Meine Jugend bestand aus Stränden voller junger Leute aus anderen Ländern, mit anderer Musik und wunderschönen Nymphen, die sich in der Sonne entspannten. Während ich Begehren mit der Sehnsucht nach neuen Welten mischte, wachten meine Musen und ich über diese Körper, ihre seltsame Röte und ihre Freiheit: und ich träumte von der Liebe in anderen Sprachen, ihre Sinnlichkeit bereicherte meine Arbeit und trübte meine Sommernächte. Dann kamen andere Städte und Studium, Arbeit, Familie, Freunde, Lieben ... Und ohne jemals weggegangen zu sein weil man Zukunft und Vergangenheit ist kehrte ich zurück. Eine Rückkehr, notwendig aus Liebe zu meiner Mutter, nach dem Tod meines Vaters.

Ich traf ein vertrautes, aber bereits anderes Dorf an: eine Welt, die mehr mir gehörte, vielfältiger, komplexer und sehr sichtbar war. Überschaubar wie es

menschliche Gründe

ist, projiziert Pollença einen unendlichen Horizont. Die Sehnsüchte der alten Maler und ihre Bemühungen, die Schönheit seiner Küste, das Licht und das Blau des Himmels einzufangen, müssen etwas mit den Worten der Dichter zu tun haben, die das Unendliche zu benennen suchten, denn dieses Volk ist reich an Poesie, Kunst und seinem sozialen Engagement, das darin besteht, menschliche Beziehungen

Ich traf ein vertrautes, aber bereits anderes Dorf an: Eine Welt, die mehr mir gehörte, vielfältiger …

zu säen, zu erleuchten, zu veredeln und zu würdigen.

Kommunizieren und verständlich sein in der zugänglichen Wahrheit, in den ethischen Formen und Inhalten, sind meiner Meinung nach klassische Werte einer wiederkehrenden Vergangenheit. Der Versuch, meiner Neugier keine Grenzen zu setzen und eine Gegenwart zu verstehen, die mit schiefem Blick die Geschichten einer Vergangenheit als Metaphern einer sich verändernden Welt betrachtet, veranlasste mich, meine thematischen Routinen zu aufzugeben und meine kreativen Bemühungen auf dieses Meer zwischen Ländern und Frauennamen zu konzentrieren: das Mittelmeer, seine Inseln und Menschen, seine Göttinnen und Helden. Ihre Gesetze, Philosophie und Kunst waren die Themen meiner Gemälde, Skulpturen, Ausstellungen und Bücher. Eine Trilogie benennt Sex, Gesellschaft und Kultur so, wie ich sie empfunden habe.

Es sind Bücher, die Forschung mit Bildern vereinen und deren kommunikative Kraft durch hohe Auflagen auf der Hand lag. Ich ergänzte sie durch

Ausstellungen in Can Llobera in Pollença, im Museu d'Art Modern i Contemporani „Es Baluart" in Palma und im Theater La Defensora in Sóller. Gleichzeitig begann ich, meine Skulpturen dort zu zeigen, wo sich an den Küsten von Cala Rajada, Can Picafort und Sóller die Wellem brechen.

„Mallorca Erotica", das erste Buch, ist ein Kompendium von Glossen, diesen alten pikanten Lieder des ländlichen Mallorcas und die Festgesänge vom Umwerben, Lieben und Begehren sich suchender Körper. Ich verlor meine Angst, beschreibend zu sein, und plastisch gesehen fiel es mir dadurch leichter, formale Konzepte in Bezug auf die Figuration neu zu ordnen. Ohne umfassend sein zu wollen, war ich verständlich.

„Der Wein, den ich trinke, schmeckt wie das Meer", das zweite Buch, ist eine Gesellschaftsgeschichte der Inseln durch die wirtschaftlichen Aus-

Kommunizieren und verständlich sein in der zugänglichen Wahrheit, in den ethischen Formen und Inhalten, sind klassische Werte

wirkungen des Weinanbaus und der Weinherstellung. Es sind Landschaften von Erde und grünen Blättern, von Bacchus und seiner Truppe von Mänaden und Satyrn. Geschichten von Menschen, die Hemmnisse auflösen und sie den Götter und ihren Teufeln gleichstellen. Es ist ein Buch, das aus gegenseitiger Abhängigkeit entsteht: die Kunst, Quelle des Wissens; der Wein, Anregung und Quelle der Inspiration.

Fortsetzung auf der nächsten Seite ››

» Fortsetzung von der vorigen Seite

„Der Schlag der Ruder auf dem Meer“ ist blauer Himmel und offenes Meer. Es handelt von Identität und Kultur und ist eine Reise zu den Quellen, zu den Häfen, von denen die Schiffe und das Wissen abfahren. Es geht darum, gemeinsame Werte zu verstärken, den Wert von Bagatellen zu schmälern und die Mischung als Faktor der Achtung vor dem Menschen zu preisen.

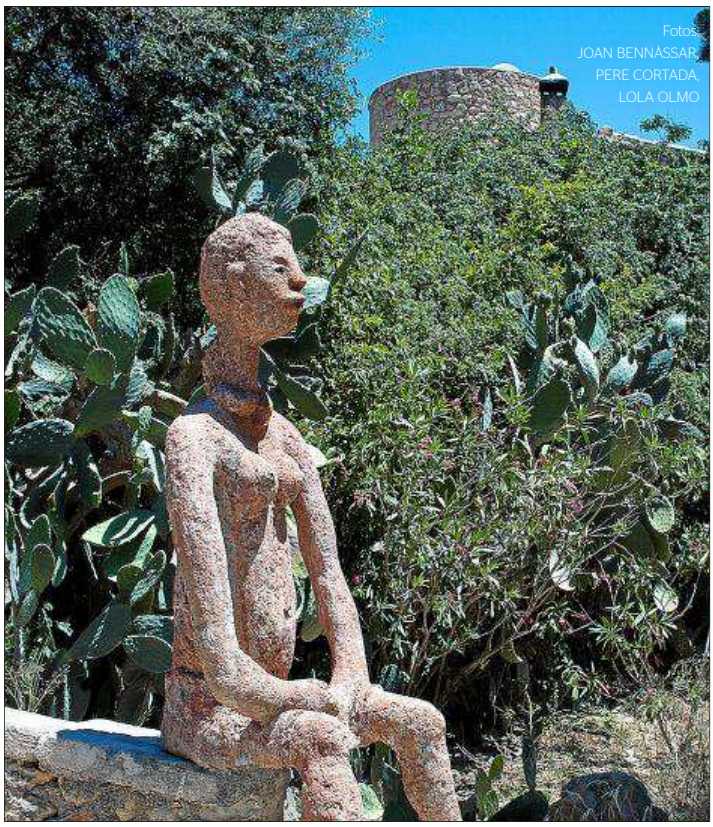
„Menschliche Gründe” ist mein neues Projekt und die Antwort auf die gefährlichste Krise, die der Mensch meines Erachtens erlebt

Jeder Schritt wirft neue Fragen auf, die ich bei der Arbeit in meinem Atelier suche: „Menschliche Gründe“ ist mein neues Projekt und die Antwort auf die gefährlichste Krise, die der Mensch meines Erachtens erlebt: das Vergessen der Geisteswissenschaften. Es versucht, daran zu erinnern, wie die Seele ihre Leidenschaften auf falsche Werte entlädt, wenn der Mensch seine Würde verliert; wieder die Wahrheiten aufzunehmen, die auf Vernunft, Wissenschaft und Gesetz beruhen; die Angst vor dieser Welt in Unordnung zu verlieren; zu verhindern, dass Menschen mit gesundem Menschenverstand Sklaven derer sind, denen es an gesundem Menschenverstand fehlt.

„Kalvarienberg: Die Stufen der Mühen und der Größe des Herzens“ sind die Zweifel, Leiden, Schwierigkeiten und Bemühungen, zu reineren Horizonten aufzusteigen. Es ist ein Gesang auf Großzügigkeit, Verantwortung und Wissen, Freundschaft und Akzeptanz. Es ist Wahrheit und Wachsamkeit. Es ist das Träumen und Anbieten von Vergebung und Gerechtigkeit. Es ist das Entlanggehen an der Grenze und das Erweitern des menschlichen Horizonts. „Die Welt muss man sich selbst erbauen, man muss Stufen schaffen, die einen nach oben bringen, die einen aus der Grube herausführen. Man muss das Leben erfinden, weil es am Ende wahr wird.“ (Ana María Matute).

„Der Turm im Garten der Musen” ist der magische Raum, der die poetische Atmosphäre hervorruft

Kirche des Konvents Sant Domingo: „Das Forum der öffentlichen Wirtschaft und des Rechts“ ist eine Verteidigung des Raums, in dem der Einzelne und die Gesellschaft Kodizes und Vereinbarungen schaffen, um miteinander in Beziehung zu treten und sich so aneinander anzupassen. Es ist eine Suche nach Fülle und Gemeinschaft, Toleranz, Freiheit und Verteidigung der Zugehörigkeit zu einer einzigen Zivilisation. Es ist die Angst vor der Belanglosigkeit der Menschen und ihrem nicht so idealen Verhalten: „Die Wahrheit wird durch Lügen ebenso korrumpiert wie durch Schweigen.“ (Cicero)



Fotos: JOAN BENNÀSSAR, PERE CORTADA, LOLA OLMO

„Der Turm im Garten der Musen“ ist der magische Raum, der die poetische Atmosphäre hervorruft, der ummauerte Garten, in dem inspirierende Göttinnen der Künste den von seiner Wahrheit besessenen Dichter verwöhnen, ewig im Körper einer Frau und von Natur aus vergänglich. Es ist das Atelier, in der ich alchemistische Spuren von Begierden kritzle, von Sehnsüchten, die meine heiligsten Räume entweihen. „Ich möchte, dass der Tod mich beim Säen von Kohlköpfen findet ... und ihm gegenüber genauso gleichgültig wie meinem unvollkommenen Garten.“ (Montaigne)

Wir stellen Erinnerung, Angst und Zufall dem Begehren und der Freude am Leben gegenüber

Wir leben in einem zerbrechlichen Gleichgewicht gegensätzlicher Kräfte: Wir konfrontieren Erinnerung, Angst und Zufall mit dem Begehren und der Freude am Leben. Die avantgardistischen Bewegungen, die uns gelehrt haben, Gegenstände und den Menschen auf eine neue Art und Weise zu betrachten und zu benennen, sind heute Akademien der gebrauchten Bedeutungen. Weit entfernt vom Gemeinwohl, verursachen sie einen Interessenverlust und demontieren sie die Botschaft, indem sie ihre Autorität schmälern.

In einer schöpferischen Welt werden die faszinierendsten Werke in den Rissen geboren

In einer kreativen Welt werden die faszinierendsten Werke in den Rissen geboren. Diese konvulsiven und seltsamen Zeiten, diese Epidemie, die uns bedroht und uns darauf aufmerksam macht, wie zerbrechlich die Zukunft ist, verstärken die vielfältigen Bande, die uns Menschen zu einem gemeinsamen Ziel verbinden. Als Künstler sollten weder Angst noch Täuschung mein Denken leiten. Ich bin ein Vermittler von moralischen Kriterien und versuche suche mit jedem neuen Bild meine Grenzen zu erweitern und mich so zu zeigen, wie ich bin, in dem Wissen, dass ich morgen anders sein kann, wenn mein Lernen mich verändert oder ich meinen Traum verliere. Die Werke sind um das Maß an Liebe und Vergangenheit erweitert, das man in ihnen intuitiv erahnen kann. Ich weiß nicht, ob meine Werke eine Antwort auf diese Frage sind, aber ich weiß, dass sie die Frucht dieses Empfindens sind.

„Durch das Werk des Künstlers öffnet sich Pollença der Welt mit einer Botschaft der Ruhe"

Bartomeu Cifre Ochogavia
Bürgermeister von Pollença

Die seltsamen Zeiten, die zu durchleben uns in den letzten Monaten bestimmt war, haben einige Ängste, Beunruhigungen und Unsicherheiten hervorgerufen, die uns manchmal an irreparable Wunden des menschlichen Geistes denken ließen. Es ist jedoch wahr, dass wir als Gesellschaft trotz allem mit Zeichen in Hülle und Fülle von Solidarität, Anstrengung und Entschlossenheit reagiert haben, die eine Größe offenbarten, die unserem Blick verborgen schien.

Sicherlich waren und sind dies schwierige Momente, die uns zwingen, weiterhin unser Bestes zu geben, um der unmittelbaren Zukunft ins Auge zu sehen. Vor allem werden sie den öffentlichen Institutionen mehr denn je abverlangen, dass wir der Aufgabe der Verantwortung und Kompetenz gewachsen sind, um den grundlegendsten Anforderungen unserer Umwelt gerecht zu werden.

Kultur ist zu einem Recht und einer geistigen Nahrung erster Notwendigkeit geworden. Zusammen mit Wohnen, Gesundheit und Bildung macht sie die geschätzte Wohlstandsgesellschaft aus.

In diesem Sinne muss der Gemeinderat von Pollença obligatorisch die treibende Kraft für Initiativen sein, die uns die Wiederbegegnung mit der ersehnten Normalität erleichtern und die als öffentliche Kulturinvestition dem Nutzen aller dienen.

Der Vorschlag des Künstlers Joan Bennàssar aus Pollença für diese Etappe der neuen Normalität ist ohne Zweifel außergewöhnlich, mutig und anregend. Zu dem Zeitpunkt, als der Vorschlag gemacht wurde, war das gesamte Ausstellungsprogramm des Museums von Pollença wegen des schwierigen Gesundheitsnotstands ausgesetzt. Aber wie ich bereits sagte, sind es gerade in diesen Situationen die öffentlichen Institutionen, die am meisten gebraucht werden, um mutige Initiativen zur Reaktivierung der lokalen Wirtschaft und des emotionalen Wohlbefindens der Bürger anzuführen. Dank der Arbeit von Joan Bennàssar eröffnet sich der Welt ein Bild von Pollença, das eine Botschaft der Ruhe vermittelt und all jene einlädt, die uns besuchen möchten. Diese Ausstellung ist räumlich und in ihrer Botschaft. Joan Bennàssar lädt uns zu einem zeitlosen humanistischen Dialog ein, mit dem wir die wesentlichen Werte durch die Schönheit der Ethik, der menschlichen Beziehungen, der Freuden der Liebe und, kurz gesagt, des Lebens und seiner Gründe zurückgewinnen.

„Menschliche Gründe" spricht von der Zerbrechlichkeit der Zukunft und betont die Bande, die Menschen mit einem gemeinsamen Ziel verbinden. Das Projekt ist eine Synthese zwischen zwei Räumen: dem Kalvarienberg und der Klosterkirche. Das eine erhebt uns durch die Stufen der Mühen und der Größe des Herzens, das andere bringt uns in das Forum der öffentlichen Wirtschaft und des Rechts. Beide versuchen, heute mehr denn je, die großen Fragen zu beantworten, was ein Mensch ist.

Als Vertreter aller Pollensiner und Pollensinas möchte ich Joan Bennàssar meinen aufrichtigsten Dank für seine ansteckende Freude und seine Bemühungen aussprechen, mit denen er diese besondere Reise nach Ithaka ermöglicht hat.

Die Märkte haben einen schlechten Ruf

Pere Salas

Märkte sind so alt wie die Menschheit. Sie stehen auf der gleichen Stufe wie der künstlerische oder philosophische Ausdruck. Sie sind Teil der Zivilisation, wenn nicht sogar eine ihrer wesentlichen Grundlagen. In der Tat kann der Mensch als überlegenes Säugetier ohne jede dieser intellektuellen Aktivitäten leben, aber er kann kaum wirklich menschlich sein, wenn er nicht an einem Raum des Austauschs teilhat. Barbaren begegnen sich wie Bestien, um sich gegenseitig zu töten; Menschen, um Waren und Worte auszutauschen. Wo sich diese kreuzen, dem Schnittpunkt verschiedener Kulturen, entsteht die Zivilisation.

Joan Bennàssar betrachtet die Kirche und den Kreuzgang von Santo Domingo als ein großes Gebiet des Austauschs. Der Künstler brauchte schon immer den Kontakt eines treuen oder untreuen Publikums, das aber bereit ist, eine intellektuelle Ware (sic) zu erhalten. Würde Kunst ohne diejenigen existieren, die sie anschauen, beobachten, genießen oder kritisieren? Ich glaube nicht. Man braucht ein Publikum als Gesprächspartner.

Würde Kunst ohne diejenigen existieren, die sie anschauen, beobachten, genießen oder kritisieren? Man braucht ein Publikum

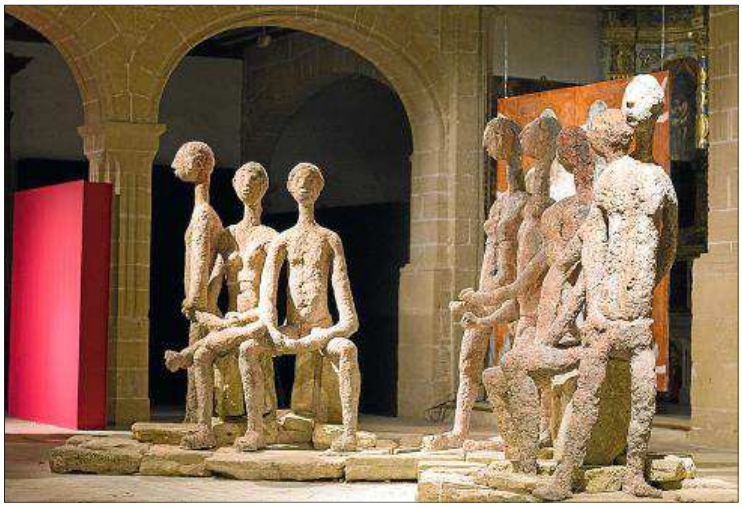
Das habe ich schon Ende der 70er Jahre geahnt, in den Unterrichtsstunden, die dieser Zeichenlehrer mit langen Haaren und Schnurrbart an der Oberschule in Pollença gab. Damals stellten wir uns nicht vor, dass die Realität durch einen Computer transparent gemacht werden könnte, obwohl die Fernseh- und Kinoleinwände uns bereits genauso, wenn nicht sogar mehr prägten als der gedruckte Buchstabe oder die natürliche Malerei. Kein Vergleich zur heutigen Leere. Oder ist es einfach nur die Nostalgie für die Zeit, als Märkte ein Ort waren, an dem Verkäufer und Käufer von Angesicht zu Angesicht verhandelten?

Die Jakobsleiter oder eine Metapher des Lebens

Antoni Planas

Durch Opfer, Anstrengung, Konstanz und vor allem durch Arbeit, Arbeit, Arbeit und noch mehr Arbeit ist es ihm gelungen, ein einzigartiges, magisches, totemistisches, hinreißendes Werk zu schaffen. Ein Werk, das aus dem schöpferischen Genie geboren wird, das aber mythisch wird und Moden und Zeiten durchquert. Joan Bennàssar ist einer der am härtesten arbeitenden Menschen, die ich je getroffen habe. Er arbeitet immer, auch wenn er nicht im Atelier ist. Er gehört zu den Auserwählten, die es verstanden haben, die Treppe Schritt für Schritt, ohne Eile, aber mit Beständigkeit zu erklimmen, alle aufgetretenen Schwierigkeiten zu meistern, die Gefälle zu überwinden, auch wenn sie zum Verzweifeln senkrecht waren. Er hat gekämpft und gewonnen, er hat einen Gipfel erreicht, von dem aus er einen privilegierten Blick auf die Welt hat, den er uns durch seine Bilder zeigt. Ist das nicht in der Tat Kunst? Denn für mich ist Kunst das Werk von Menschen, die uns durch ihr Genie die Landschaft zeigen, sichtbar von ihrem Aussichtspunkt, den viele von uns niemals erreichen werden.

Kunst ist das Werk von Menschen, die uns durch ihr Genie die Landschaft von ihrem Aussichtspunkt aus zeigen



Der Turm im Garten der Musen

Felip Munar i Munar

Die Wahrheit ist auch für den Künstler wesentlich. Der Künstler versucht, durch sein Schaffen den Horizont dieser Ewigkeit zu erweitern. Die Wahrheit, die Angemessenheit oder Übereinstimmung zwischen dem Gedanken und der Realität von etwas, aber aus dem persönlichen und einzigartigen Blickwinkel betrachtet. Sonst gäbe es keine Ausdrücke wie „Eine Wahrheit wie die Faust“ oder „wie ein Tempel“, noch könnten wir eine absolute Wahrheit ausdrücken, gerade weil die Wahrheit nie einzigartig und nicht notwendigerweise ausschließend ist. Und die Wahrheit des Künstlers ist die tiefe, reflektierte, einzigartige Vision, die er von der Realität eingefangen hat. Joan Bennàssar öffnet uns „Den Turm im Garten der Musen“ aus der Liebe, die er fühlt oder wahrnimmt, und auch aus allen, die zu träumen vermögen. Der Meister Joan Mascaró drückt es auf diese Weise aus: „Habe Liebe und alle Probleme des Lebens sind gelöst. Deine Feinde sind keine Feinde mehr, deine Aversionen sind keine Aversionen mehr. Natürlich siehst du das Böse, aber du siehst es vor dem Hintergrund der Liebe, einer Liebe, die den Hintergrund des Universums bildet.“

Der Künstler will durch sein Schaffen den Horizont dieser Ewigkeit erweitern

Die Wahrheit des Künstlers ist die tiefe, reflektierte, einzigartige Vision, die er von der Realität eingefangen hat

Das Warten

Sandra Martínez

Wir brauchen Trost. Und Ruhe. Wir brauchen riesige Körper, die von Sternen umgeben sind. Wir brauchen schamlose Liebhaber. Und Satyrn, die Wein trinken. Und ätzende Worte, die allem ein wenig Bedeutung verleihen. Wir brauchen Figuren, die uns mit ihrer Gelassenheit die Seelenangst nehmen. Frauen, die zum Horizont blicken. Das alles brauchen wir, und mein Kopf reist in ein von Steineichen umgebenes Atelier, wo Joan Bennàssar sicher noch arbeitet. Denn die Welt mag fallen, aber ich bin sicher, dass er keinen einzigen Tag aufgehört hat zu arbeiten.

Ich werde geduldig sein, ich bin sicher, dass ich belohnt werde. Ich werde noch etwas länger warten, denn ich kann mir dieses Szenario ohne das Lachen, fast satyrhaft, von Joan und die immer liebevolle Umarmung von Cristina nicht vorstellen. Ich werde darauf warten, dass die Zeit vergeht, um zu bestätigen, was wir bereits wissen, dass trotz allem, trotz Angst, Krankheit, Tod die Schönheit Trost spendet und Antworten gibt. Ich werde warten.

Ich werde darauf warten, dass die Zeit vergeht, um zu bestätigen, dass die Schönheit Trost spendet und Antworten gibt

Wir brauchen Ruhe. Wir brauchen riesige Körper, die von Sternen umgeben sind

Gesponsert von: Ajuntament de Pollença POLLENÇA Pollença, Port de Pollença, Cala de Sant Vicent, Formentor. pollensa.com